

Je enger die Maschen, desto weniger Investitionen!

Ein wichtiges Argument gegen die 1:12 Initiative sagt, dass Gesetze, die zu einschränkend sind, Investoren davon abhalten, im betreffenden Land zu investieren.

Zufälligerweise stand genau dieses Thema im Zentrum der Debatte eines soeben in Shanghai stattgefundenen „Geh nach Europa“-Investitions-Forums, an dem u.a. mehrere hohe Funktionäre der chinesischen Aussen- und Handelsministerien und führende Exponenten von Verbänden auftraten.

So meinte ein Vertreter des Aussenministeriums, dass chinesische Investoren in Europa auf schwierige Probleme und Hindernisse stiessen. Dabei nannte er drei grössere Problembereiche, nämlich die laufenden Antitrustverfahren, die Visabestimmungen und **die unflexiblen Arbeitsgesetze**, die den Enthusiasmus und die Begeisterung chinesischer Investoren ernsthaft beeinträchtigen würden. So wird es z.B. als sehr unfair empfunden, dass auch Chinesen, die nur eine gewisse Zeit in Europa arbeiten, Beiträge an die Sozialversicherungen zahlen müssen. (Selbstverständlich wurden noch einzelne andere Fragen diskutiert, wie z.B. die Schwierigkeiten, die chinesische Firmen haben, von Finanzinstituten in Europa Kredite zu erhalten.)

Nun, mit gewissen Fakten werden sich die Chinesischen Investoren abfinden müssen, denn kaum ein Europäer wird bereit sein, zuzulassen, dass die Arbeitnehmer in Europa so ausgebeutet werden können, wie in China.

Aber hier geht es nicht um eine Diskussion der von den Chinesen als Hindernisse wahrgenommenen Gesetze und Regeln, sondern darum zu zeigen, dass am Forum **der Zusammenhang zwischen der Investitionsbereitschaft und Gesetzen und Spielregeln so klar ausgedrückt wurde**. Diesen weltweit gültigen Zusammenhang sollten unsere Stimmbürger und –Bürgerinnen bei den kommenden Abstimmungen zu Wirtschaftsfragen berücksichtigen. Man kann für alle grösseren Probleme Lösungen finden. Sie dürfen aber nicht kleinlich und engstirnig sein, sonst gefährden wir unserer Wirtschaft.

(Quelle: China Daily, 11.10.2013)

Gotthard Frick, Bottmingen, z.Zt. Beijing 11.10.2013